Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 112 — **Mittwoch, den 17. September 1930** — **79. Jahrgang**

Um die Regierungsbildung in Deutschland

Das Ergebnis der Reichstagswahlen — Brüning zwischen rechts und links — Die Große Koalition wahrscheinlich

Berlin. Nach den beim Reichswahlleiter bis zum 15. September 1930 vormittag eingegangenen vorläufigen amtlichen Meldungen der Kreiswahlleiter ist das Gesamtergebnis der Reichstagswahl folgendes:

	Stimmen	Sitze	
Sozialdemokraten	8 572 016	143	(153)
Deutschnationale	2 458 497	41	(78)
Zentrum	4 128 929	68	(62)
Bayrische Volkspartei	1 058 556	19	(16)
Kommunistische Partei	4 587 708	76	(54)
Deutsche Volkspartei	1 576 199	30	(45)
Christlich-soziale Volksgem.	81 558		
Deutsche Staatspartei	1 322 608	20	(25)
Wirtschaftspartei	1 379 359	23	(23)
Nationalsozialisten	6 401 210	107	(12)
Deutsches Landvolk	1 104 727	26	(23)
Deutsch-Hannover.-Partei	144 242		(4)
Konservative Volkspartei	313 874		(19)
Deutsche Bauernpartei	339 072	6	(8)
Landbund	193 899	3	
Christlich-soz. Volksdienst	867 377	14	(6)
Nationale Minderheiten	76 438	—	
Sonstige Parteien	336 585	—	
	34 942 354	576	

Ministerpräsident Braun für die Große Koalition

Berlin. Der preußische Ministerpräsident Otto Braun erklärte, dem „Berliner Tageblatt" zufolge, dem Vertreter einer amerikanischen Telegraphen-Agentur über das Ergebnis der Reichstagswahlen u. a.: „Ich halte trotz dieses Wahlausfalles weder die Verfassung, noch die öffentliche Sicherheit, noch den Kurs unserer Außenpolitik auch nur einen Augenblick für bedroht. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die radikalen Parteien, die bei diesen Wahlen gewonnen haben, in die Lage kommen werden, ihre Regierungsrezepte praktisch zu erproben. Ich halte es vielmehr für sicher, daß eine Große Koalition aller Vernünftigen sich zusammenschließen wird, um mit einer zweifellos ausreichenden Regierungsmajorität zunächst energisch alle Kräfte auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Existenz der breiten Masse zu konzentrieren. Im übrigen kann ich das schnelle Ansteigen, insbesondere der rechtsradikalen Gruppe nur mit einer Fieberkurve vergleichen, die sofort wieder jäh fällt, wenn der eigentliche Krankheitserreger, die verbitternde Arbeitslosigkeit, aus dem Volkskörper entfernt worden ist.

Kombinationen für die neue Regierungsbildung

Große Koalition.

Sozialdemokratie	143
Zentrum	69
Volkspartei	26
Staatspartei	22
Wirtschaftspartei	23
Bayrische Volkspartei	18
Regierungsmehrheit	301
Opposition	272

Minderheits-Regierung Brüning.

Zentrum	69
Volkspartei	26
Staatspartei	22
Wirtschaftspartei	23
Bayerische Volkspartei	18
Landvolk	18
Konservative	2
Regierung	178
Opposition	395

Rechtsblock.

Nationalsozialisten	107
Deutschnationale	41
Landvolk	18
Konservative	2
Volkspartei	26
Zentrum	69
Bayerische Volkspartei	18
Landbund	3
Wirtschaftspartei	23
Regierungsmehrheit	307
Opposition	266

Brüning zwischen rechts und links

Berlin. Obwohl die bisherigen Pläne der Regierung Brüning offiziell noch keineswegs feststehen und noch viel weniger vorausgesehen werden kann, welches Ergebnis die geplante Stellungnahme des Reichskanzlers [illegible] den Parteien haben wird, geht man nicht fehl in der Annahme, [illegible] in Regierungskreisen verschiedenen Reibungsmöglichkeiten zur Durchsetzung einer Fühlungnahme mit links begegnet. Jedenfalls scheinen die Reibungsmöglichkeiten bei einem Zusammengehen der Regierung Brüning mit der Rechten wesentlich größer, zumal die Bedingungen der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und der Wirtschaftspartei für ein Zusammengehen mit den Mittelparteien eine Auflösung der bisherigen Koalition auch in Preußen sind.

Es scheint, daß die Regierung die Absicht hat, unter Beibehaltung ihres Charakters als Regierung ohne parlamentarische Bindungen in ihrer Fühlungnahme nach links auch für sachliches in den Notverordnungen angebahntes Reform- und Sanierungsprogramm durchzusetzen. Sollte sich ein Zusammengehen des Kabinetts Brüning weder mit rechts noch mit links ermöglichen lassen, so würde, falls auch der Reichspräsident auf dem Kabinett Brüning und seinem Programm besteht, nur noch ein Hinzuziehen der parlamentarischen Entscheidungen übrig bleiben und eine spätere Neuauflösung des Reichstages unter gleichzeitigen Neuwahlen auch in Preußen wäre unvermeidlich.

Auch Grandi und Graf Bethlen kommen nach Wien

Berlin. Bundeskanzler Dr. Schober teilte, wie die „Vossische Zeitung" aus Wien meldet, nach seiner Rückkehr aus Genf mit, daß außer Dr. Curtius, der italienische Außenminister Grandi und der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen für die nächste Zeit ihren Besuch in Wien angesagt hätten. Er selbst werde einer Einladung nach Prag und Warschau Folge leisten.

Der Kurdenaufstand niedergeschlagen

Berlin. Die militärischen Operationen auf dem Berge Ararat sind nach einer Meldung Berliner Blätter erfolgreich beendet worden. Alle aufständischen Kurden wurden mit mehreren ihrer Führer niedergemacht. Einige Flüchtlinge werden noch verfolgt. Der Chef des Generalstabes hat den Kommandanten des gegen die Kurden operierenden Forts beglückwünscht.

Sitzung des Preußenkabinetts

Berlin. Das preußische Staatsministerium wird nach einer Meldung Berliner Blätter Dienstag zu einer Sitzung zusammentreten, in der u. a. die gegenwärtige politische Lage im Reich und in Preußen erörtert werden soll.

Warschauer Agrarkonferenz und Meistbegünstigungsklausel

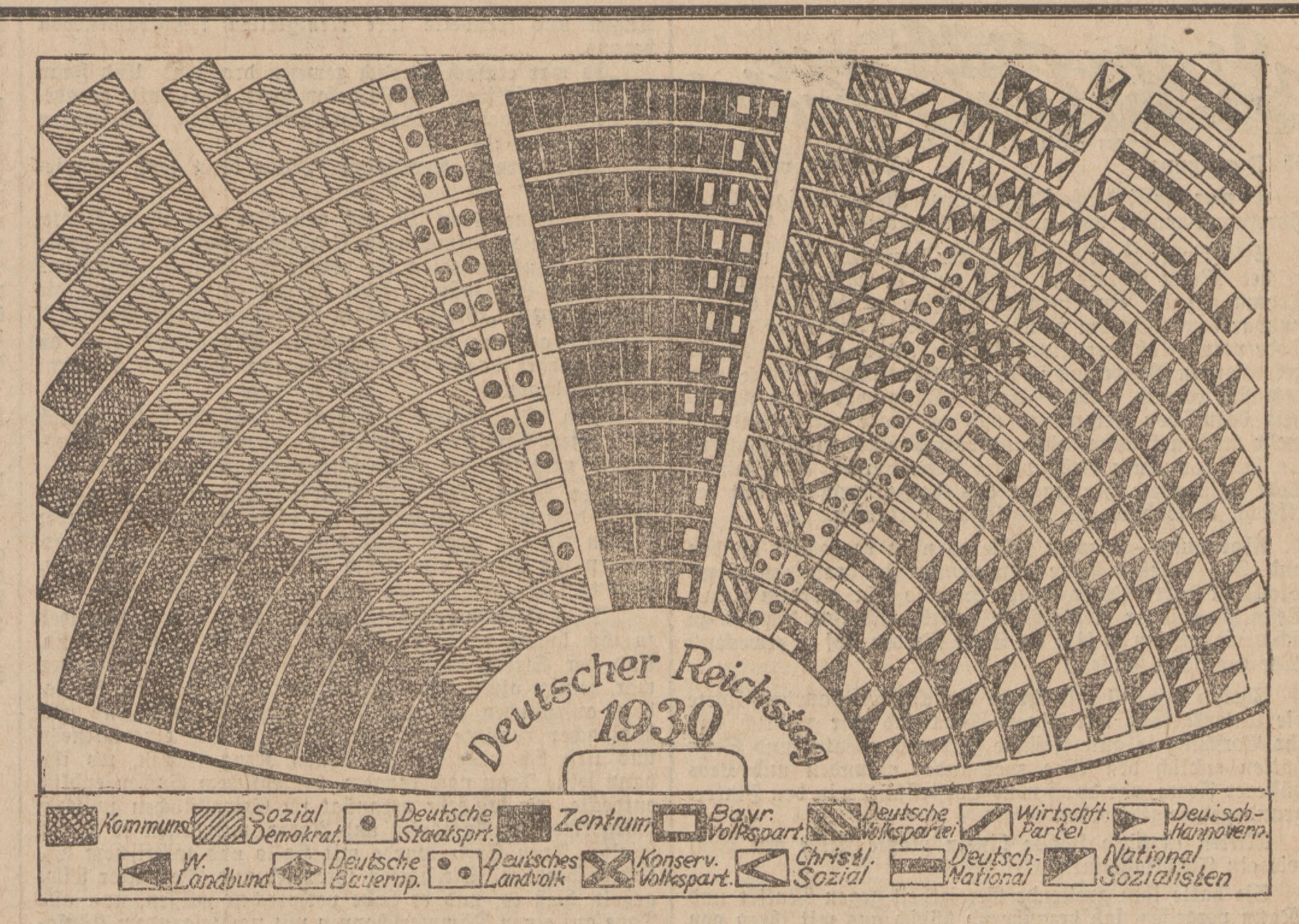
Genf. Die Vertreter der an der Warschauer Agrarkonferenz beteiligt gewesenen Staaten sind am Montag zu einer Besprechung zusammengetreten, um zu den gegenwärtig im Völkerbund behandelten wirtschaftspolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, daß sämtliche Mächte der Entschließung der Agrarkonferenz beitreten und gemeinsam den Antrag der skandinavischen Mächte unterstützen, nachdem durch den Völkerbund internationale Regelungen hinsichtlich der Meistbegünstigungsklausel herbeigeführt werden sollen. Die ausländischen Verterter der neuen Agrarstaaten haben den rumänischen Handelsminister Madgeaur beauftragt, der Völkerbundsversammlung die Entschließung der Warschauer Agrarkonferenz vorzuschlagen.

Der blutige Sonntag in Polen

Das Ergebnis der Kundgebungen.

Warschau. Das Ergebnis der regierungsfeindlichen Kundgebungen des Centrolew am Sonntag in Warschau und einigen anderen Städten stellt sich wie folgt dar:

Es gab insgesamt 2 Tote und über 60 Verwundete davon allein in Warschau 2 Tote und 18 Verwundete. In Thorn gab es 16, in Kattowitz 9, in Czenstochau 8 Verwundete, in Warschau allein ungefähr 300. Wie verlautet, sollen alle die festgenommenen Demonstranten, bei denen Waffen gefunden wurden, gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Ihre Zahl beläuft sich allein in Warschau auf ungefähr 30 Mann.



In dieser Zusammensetzung werden die Parteien im neuen Reichstage sitzen



Der Sieger im Wahlkampf

Adolf Hitler, der Führer der Nationalsozialisten, die ihre Stimmenzahl verneunfachen konnten und mit 107 Abgeordneten in den Reichstag wiederkehren.

Zur Behebung der Bergbaukrise

Tagung der Bergarbeiterinternationale — Vorbereitungen für die nächste Arbeitszeitkonferenz — Ein Vorstoß an den Völkerbund

Bochum. Der Vollzugsausschuß der Bergarbeiterinternationale ist zum 17. September nach Lüttich einberufen worden, um die Ereignisse in der internationalen Kohlenwirtschaft zu beraten. Durch die von der englischen Regierung ausgehende Einladung an das Reichsarbeitsministerium ist die Frage der Regelung der bisherigen Arbeitszeit, die auf der letzten Genfer Arbeitszeitkonferenz noch nicht zu Ende gebracht werden konnte, wieder in Fluß gekommen. Die Bergarbeiterinternationale wird sich an den Vorbereitungen der nächsten Arbeitskonferenz, wo über die Arbeitszeitregelung die Entscheidung fallen soll, beteiligen. Neben diesen Beratungsgegenstand stehen die Kohlenarbeiten des Völkerbundes, die in letzter Zeit ins Stocken geraten sind, wieder zur Aussprache. Man erwartet angesichts der weiteren Verschlechterung der Lage der Bergarbeiter einen neuen Schritt der Bergarbeiterinternationale in Genf von den internationalen angeschlossenen Organisationen.

Indische Kongreßfreiwillige greifen an

London. Im indischen Dorf Galaothi griff eine Anzahl Kongreßfreiwilliger das Polizeigefängnis an, so daß die Polizei von ihren Schußwaffen Gebrauch machen mußte. Ein Polizeibeamter wurde von den Angreifern durch einen Stockhieb getötet. Die Polizei hatte drei Verletzte, während man bei den Kongreßfreiwilligen drei Tote und vier Verletzte zählte.

Das Ende der Großdeutschen in Prag

Prag. Der Prager „Sozialdemokrat" meldet, daß der Vorsitzende der Deutschen Nationalpartei, Dr. Brunar, sein Amt niedergelegt habe. Nach dem Blatt ist der Grund darin zu suchen, daß in der Partei eine Richtung die Mehrheit erlangt habe, die die Wiedervereinigung mit der zu den Demokraten abmarschierten Dr. Rosche-Gruppe und mit ähnlichen Gruppen innerhalb einer deutsch-bürgerlichen Partei anstrebt. Dr. Brunar erblicke aber in der Verwirklichung dieser Bestrebungen eine derartige Aenderung des Charakters der Deutschen Nationalpartei, daß er für diese Entwicklung die Verantwortung nicht mehr übernehmen zu können glaube.

Gandhi-Schülerin und Polizei

London. Die Ankunft von Gandhis endglischer Schülerin Miß Slade, gab Anlaß zu Aufläufen und Zusammenstößen mit der Polizei, bei denen, wie üblich, blutige Köpfe zu verzeichnen waren. Die Dame ist die Tochter eines britischen Admirals und hat als elegante und verwöhnte Frau in der Lodoner Gesellschaft eine gewisse Rolle gespielt, bis sie vor fünf Jahren unter den Einfluß der Lehren Gandhis geriet und nach Indien ging, um dort in der nächsten Umgebung des Mahatma ein asketisches Leben zu führen. Sie hat einen Hindunamen angenommen, trägt indische Kleidung und wird unter die besten und tiefst eingeweihten Schüler des indischen Führers gerechnet. Sie wurde am Bahnhof von einer gewaltigen Menschenmenge empfangen. Nachdem sich die Polizei vergeblich bemüht hatte, die Menge zu zerstreuen, wandte sie sich an Miß Stade als den Anlaß des Auflaufes mit dem Ersuchen, sich im Auto der Polizei an ihr Ziel bringen zu lassen, um auf diese Weise den Massen Veranlassung zum Auseinandergehen zu geben. Da sie sich weigerte, wurde sie zur Polizeistation gebracht, wobei es zu Zusammenstößen zwischen den Sicherheitsbehörden und dem Publikum kam.

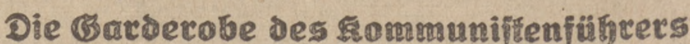
Rennauto-Ungeheuer

Los Angeles. Die Rennwagen von Campbell, Kaye Don, des tödlich verunglückten Sir Henri Segrave usw. scheinen Kinderspielzeuge zu sein gegen das Ungetüm von Rennautomobil, das gegenwärtig in Los Angeles im Bau ist und bis Ende des Jahres fertiggestellt werden soll. Das von Harry Miller konstruierte Mammutauto weist eine Länge von 9,75 Meter auf und ist mit zwei 24-Zylinder-Motoren ausgerüstet, von denen einer vor, der andere hinter dem Führersitz liegt. Die Geschwindigkeit dieses größten Automobils, das je hergestellt wurde, ist auf 300 Meilen (480 Stundenkilometer) berechnet, so daß Segraves Weltrekord von 231,36 Meilen weit überboten werden dürfte, wenigstens theoretisch. Man verhandelt bereits mit namhaften amerikanischen Rennfahrern, um sie für Rekordversuche im nächsten Frühjahr zu gewinnen.

Straßenbahnunglück in Zürich

Zürich. Ein schweres Straßenbahnunglück, bei dem zwei Frauen ums Leben kamen und zehn Personen verletzt wurden, ereignete sich in Zürich.

In einem Straßenbahnhof waren drei aneinandergekoppelte Anhängewagen auf bisher unbekannte Weise in Bewegung gekommen. Ehe der Vorgang bemerkt werden konnte, rollten die Wagen auf dem etwas abschüssigen Gelände aus dem Bahnhof hinaus und die abschüssige Straße hinunter. An einer Haltestelle fuhren die Wagen auf einen gut besetzten Straßenbahnwagen auf, der darauf ebenfalls in rasende Fahrt geriet. Der Fahrgäste bemächtigte sich eine furchtbare Panik. Ein Fahrgast versuchte abzuspringen, blieb aber mit einer schweren Kopfverletzung liegen. In einer scharfen Kurve sprangen die Wagen aus dem Gleis, und der vorderste Wagen zerschellte an einer Mauer, die drei nachfolgenden schoben sich in die Trümmer des ersten Wagens hinein. Aus den Trümmern erschollen furchtbare Schreie. Glücklicherweise war bald ärztliche Hilfe zur Stelle. Die zehn Verletzten wurden sofort in ein nahe gelegenes Krankenhaus gebracht. Die beiden Toten konnten erst nach mehrstündiger Arbeit aus den Trümmern geborgen werden. Der Straßenbahnführer blieb unverletzt, erlitt aber einen Nervenschock. Unter dem Eindruck des furchtbaren Unglücks beging der stellvertretende Leiter des Straßenbahnhofes einen Selbstmordversuch, indem er einen Mast der elektrischen Hochspannung erkletterte. Mit schweren Brandwunden stürzte er zu Boden nieder.

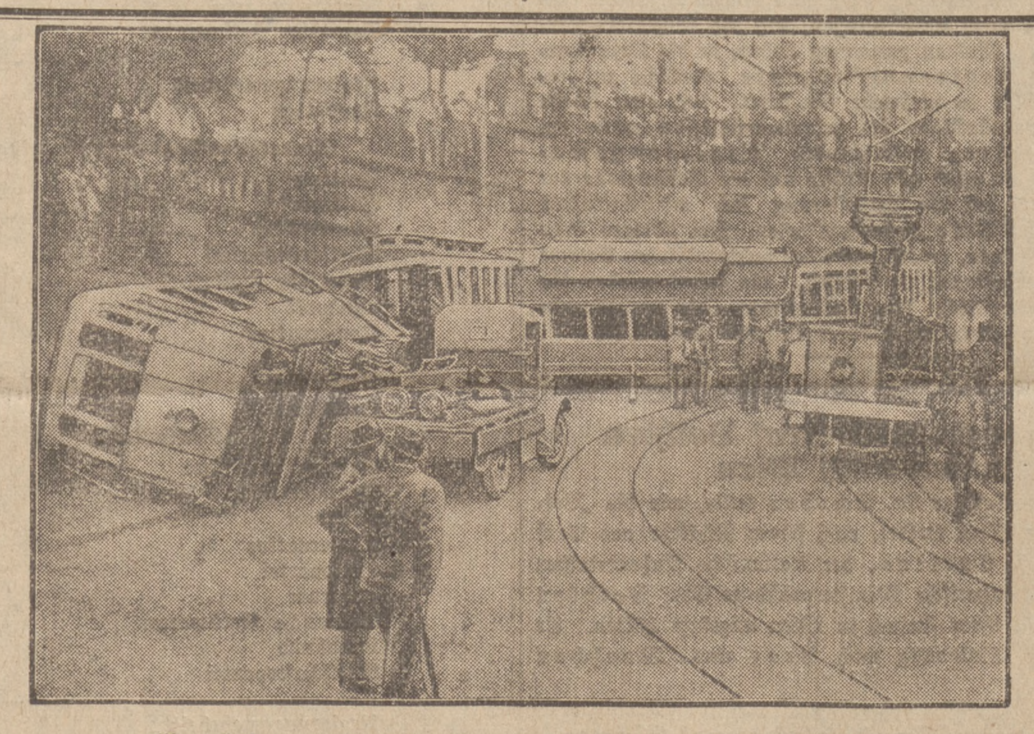


Die Garderobe des Kommunistenführers

Ofenpest. In der Wohnung des kürzlich verhafteten kommunistischen Agitators Paul Földes, der eigentlich Feldmann heißt, wurde festgestellt, daß dieser merkwürdige Kommunistenführer über nicht weniger als vierzig der feinsten Anzüge, fünfundvierzig Paar Schuhe und Riesenmengen von seidener Wäsche verfügt. Seine Geliebte und Sekretärin, die frühere Erzieherin des Prinzen Windisch-Grätz, Emmi Fink, hatte über fünfzig Kleider, dreiundfünfzig Paar Schuhe, vier Pelzmäntel, achtzehn Hüte usw. Das Geschäft eines kommunistischen Agitators scheint also seinen Mann gut zu nähren. Die Moskauer Geldgeber erfahren auch auf diese Weise, was mit den der russischen Arbeiterschaft erpreßten Agitationsgeldern in Europa wirklich geschieht

Eine Steuer auf „abendländische Kulturdummheiten"

Schanghai. Ein sensationeller Antrag wurde vor einigen Tagen im Stadtrat von Schanghai eingebracht. Der Stadtverordnete forderte die Erhebung einer im voraus zu entrichtenden Sondersteuer für jeden chinesischen Bürger, der sich von Kragen und Schlipsen, den „Kulturdummheiten des Abendlandes", nicht trennen kann. Vorerst ist dieser Antrag, einer anderen abendländischen Kulturdummheit folgend, der Finanzkommission überwiesen worden.



Ein schweres Straßenbahnunglück in Zürich

das folgendermaßen entstand: in einem Straßenbahnhof kamen drei aneinandergekoppelte Wagen in Bewegung, rollten aus dem Bahnhof und die abschüssige Straße hinab, trafen in rasender Fahrt auf einen vollbesetzten Straßenbahnwagen und schoben ihn — immer schneller, immer schneller — vor sich her. In einer Kurve sprangen die Wagen aus den Gleisen und zerschellten an einer Stützmauer. Aus den Trümmern wurden zwei Tote und zehn Schwerverletzte geborgen.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet

Roman von Erich Ebenstein

55. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es war der kindliche Traum eines Siebenjährigen. Aber Herrlinger wurde doch nachdenklich dabei.

Sein Vater hatte als Hausierer begonnen und war als reicher Mann gestorben. Und auch er hatte immer den Traum gehabt, ein eigenes Anwesen zu besitzen, das er nutzbar bewirtschaften wollte. Und zwei Jahre vor seinem Tode verwirklichte er seinen Traum, indem er einen herabgekommenen Bauernhof in seinem Heimatsdorf kaufte, aus dem sich „etwas machen" ließe. Dann war seine Krankheit dazwischen gekommen und er hatte nichts anderes mehr machen können, als aus dem baufälligen Wohnhaus ein hübsches neues Gebäude im Schweizerstil. Nach seinem Tode verpachtete Herrlinger das Ganze vorläufig mit der Absicht, es so bald als möglich zu verkaufen.

Aber nun — warum sollte es nicht verpachtet bleiben und Ivo dereinst seine jungen Kräfte dran erproben? Vielleicht hatte Vater, dessen Herz so sehr an dem neuen Besitz hing, sogar diesen Plan gehabt und Ivo deshalb zu sich verlangt, um in ihm die Liebe für den Hof zu erwecken? Wer konnte es wissen?

Christa saß still mit ihrem Strickstumpf daneben, störte die Unterhaltung mit keinem Wort und war glücklich, daß ihr Vorschlag so gute Früchte getragen. Vater und Sohn hatten endlich den Weg zueinander gefunden und Leos düsterer Gram war durch neue Vorstellungen in den Hintergrund gedrängt worden.

Mitten in diese Idylle hinein platzte Hilde mit Erni wie ein Frühlingssturm.

Sie hatte ihre grollende Gereiztheit gegen Mutter und Mann vergessen, sah bezaubernd hübsch aus mit ihren von der Kälte geröteten Wangen und den lebhaft blitzenden Augen und sprudelte ihre Neuigkeiten temperamentvoll heraus.

„Es war einfach herrlich gewesen draußen! Und Frau Hubermann so froh, daß sie gekommen! Erni hatte geradezu Triumphe gefeiert durch ihre Drolligkeiten. Alle waren rein weg von ihr —"

„Alle?" fragte Herrlinger. „War denn sonst noch jemand dort?"

„Ja. Eine Frau Vorbeck von hier mit ihrer Nichte, die mit der Hubermann in Borkum waren und sie heute zufällig besuchten. Von ihr erfuhr ich Dinge — aber das erzähle ich euch später," setzte sie mit einem Blick auf die Kinder hinzu. „Bis wir allein sind. Ihr werdet staunen!"

„Wie geht es denn dem alten Waidacher? Hast du nichts gehört darüber?" frug Christa, während sie Erni zu Bett brachte.

„Doch. Es soll ihm sehr übel gehen. Er hatte neulich nach einem Streit mit seiner Frau abermals einen Schlaganfall, nach dem die ganze linke Seite gelähmt blieb.

„Der Arme! Ich will ihm morgen wieder schreiben, da ich doch mein Versprechen, ihn öfter zu besuchen, unserer raschen Abreise wegen nicht halten konnte. Vielleicht zerstreuen ihn Briefe ein wenig in seiner traurigen Vereinsamung."

„Ja, einsam ist er sehr! Frau Sofie soll keinen Menschen zu ihm lassen, damit er sich nicht über sie beklagen kann. Und der Streit neulich entstand, weil es ihm gelungen war, seinen alten Freund, den Bürgermeister, im Wirtshaus aufzusuchen, während sie für kurze Zeit abwesend war. Waidacher benützte die Gelegenheit, bestach einen Knecht und ließ sich nach dem Goldenen Krug fahren, wo ihn dann seine Frau nach langem, vergeblichem Suchen endlich entdeckte. Er saß sehr vergnügt im Extrastübchen zwischen Bürgermeister, Apotheker und Notar, mit denen er Tarock spielte. Frau Sofie wurde mit Hallo und spöttischem Gelächter begrüßt. Sie hätten ihren Freund Waidacher selbst geholt, hieß es, und er habe versprechen müssen, nun alle Tage auf einen Dämmerschoppen mit nachfolgendem Königrufer zu kommen, basta! Die Sofie machte gute Miene zum bösen Spiel, lachte mit und erklärte, das sei ihr gerade recht, denn dann würde ihr Mann weniger brummig sein.

Aber daheim! Da ging's dann los. Der Knecht mußte zur Stunde sein Bündel schnüren und fort. Frau Sofies zeternde Stimme war so laut, daß sie drüben in Villa Hermes fast die Worte verstehen konnten. Bis es dann um Mitternacht plötzlich totenstill wurde und der Kutscher wie die wilde Jagd nach dem Doktor fuhr, denn der Alte hatte wieder einen Schlaganfall bekommen und lag steif und röchelnd da, als wollte er ihnen unter den Händen sterben. Seitdem ist strengste Klausur für jedermann auf dem Waidacherhof. Wie der Teufel wacht Frau Sofie darüber, daß kein Mensch die Krankenstube betritt. „Der Arzt hat's verboten," sagt sie, „und der Arzt — bestätigt es, was sie, wie die bösen Zungen behaupten, ein schönes Stück kostet!"

„Der Arme!" sagte Christa noch einmal. „Er ist hart bestraft, daß er diese Frau heiratete."

„Nun, andern geht es noch schlimmer!" meinte Hilde mit bedeutungsvollem Blick. Es gibt entschieden eine Nemesis!"

Eine Stunde später, nachdem auch der inzwischen heimgekehrte Heinz zu Bett gebracht worden war, zog sich das Ehepaar ins Wohnzimmer zurück. Christa, um nicht zu stören, wollte sich mit einem Gutenacht entfernen, als Hilde sagte:

„Bleib nur noch ein wenig, Mutter. Ich habe noch eine Neuigkeit mitgebracht, die auch dich interessieren wird!"

(Fortsetzung folgt.)

Nur nicht ermatten!

Schaff' das Tagwerk meiner Hände,
Hohes Glück, daß ich's vollende!
Laß, o laß mich nicht ermatten!
Nein, es sind nicht leere Träume:
Jetzt nur Stangen, diese Bäume,
Geben einst noch Frucht und Schatten.

Pleß und Umgebung

Ruhiger Demonstrationssonntag in Pleß.

Auch wir in Pleß haben unsere Demonstration, mit Protestreden und Resolution gehabt, doch ist alles still und friedlich verlaufen, so wie es man bei uns in Pleß von jeher gewohnt ist. Sogar unsere Polizei konnte verfügbare Mannschaften nach auswärts abgeben.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Freitag, den 19. d. Mts., 6½ Uhr: Jahresmesse für die Verstorbenen der Familie Matros, 7 Uhr: für Oskar Spiller. Sonnabend, den 20. d. Mts., 6 Uhr: Jahresmesse für Anna Pluschke, 6½ Uhr: für Wilhelm Griza. Sonntag, den 21. d. Mts., 6½ Uhr: stille hl. Messe, 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt, 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für die Brautleute Griza—Michalik, 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Im Tigerviertel sollte es brennen.

In der Sonnabendnacht gegen 11 Uhr wurde in dem Gebäude an der Kirchstraße, das unter dem Namen Tigerviertel bekannt ist, große Rauchentwicklung bemerkt. Die alarmierte Feuerwehr griff sofort ein und konnte den Brandherd vernichten. Der Arbeiter Pojda, der in diesem Hause wohnt, wurde der Brandstiftung bezichtigt und hat die Tat bereits zugestanden. Zur gleichen Zeit brach im Gebäude des Kaufmanns Blasch auf der ulica Mickiewicza Feuer aus. Da die Feuerwehr mit Schwierigkeiten bei der Wasserzubringung zu kämpfen hatte, brannte das Gebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Kanalisierung der ul. Lompy.

Mit den Kanalisierungsarbeiten der ulica Lompy ist begonnen worden. Zunächst ist der Straßenteil vom Nankoschen Grundstück bis zur Ecke des Plesser Hofes in Angriff genommen. Die Kosten der Arbeiten werden anteilig zu vier Fünftel von den Hausbesitzern und ein Fünftel vom Magistrat getragen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Das „Mark der polnischen Nation"

Die Herrn Aufständischen wurden bekanntlich das „Mark der polnischen Nation" genannt. Das sind sie auch in der Tat, aber nicht etwa in geistiger und auch nicht in moralischer Hinsicht. Sie müssen überall die ersten sein, und als das „Mark der polnischen Nation" nehmen sie den anderen die Sahne von der Milch weg.

Am vergangenen Sonntag hatten die Herrn Aufständischen einen großen Tag gehabt. Als sie erfahren haben, daß der Centrolew im Südpark die Demonstrationsversammlung abhalten will, haben sie sich erinnert, daß sie in diesem Jahre noch keinen „Zjazd" gehabt haben. Eine Organisation ohne „Zjazd" und noch dazu solche, wie der Aufständischenverband, die den Magen..., pardon, das „Mark der polnischen Nation" bilden, ist gar nicht denkbar. Im Eiltempo wurden die Vorbereitungen getroffen, Eilboten liefen hin und her, Befehle wurden ausgeteilt, Wurst, Schnaps und Semmel bestellt und im letzten Moment die Ausstellungshalle im Südpark, die bereits vergeben war, mit Beschlag belegt. Alles ging wie am Schnürchen, überhaupt nachdem die Ortsgruppen verständigt wurden, das Speis' und Trank reichlich vorhanden sein werden. Das zieht immer noch und das hält auch die Herrn Aufständischen zusammen.

Wo viel zu essen und zu trinken ist, fehlt es auch an Kleingeld nicht und wir konnten schon mehrere Tage vor dem „Zjazd" berichten, daß Gelder an die Aufständischen verteilt wurden, beispielsweise in Schwientochlowitz, wo die Starostei 2000 Zloty an den Kreisvorsitzenden auszahlen ließ. Die Vorbereitungen waren in jeder Hinsicht als gelungen anzusehen und am Sonntag klappte auch alles vorzüglich. Lastwagen rollten schon in den Morgenstunden. Ein Teil der Wagen war mit den Aufständischen, ein anderer Teil mit Krakauer Wurst beladen. Wieder ein anderer Wagen, der aus der Richtung Wielkie Hajduki kam, schleppte einen ganzen Berg dampfende Semmeln. Diese mußte ein Bäcker gebacken haben, für den die Nachtarbeit von Sonnabend auf Sonntag noch nicht verboten ist. Auf einem anderen Wagen, der mit einer Plaue zugedeckt war, steckten neugierig einige Flaschen ihre roten und gelben Köpfe hinaus. Wahrscheinlich wollten sie auskundschaften, wohin sie geschleppt werden.

Schon um 9 Uhr vormittags warteten die zusammengetrommelten Aufständischen ungeduldig auf den bevorstehenden Schmaus. 2000 Hungrige sollten es in Kattowitz gewesen sein, sagt der „Blagierek", 2000 sind es nicht gewesen, sondern ungefähr 800 und darunter 200 „Delegierte", meistens Trafikanten und andere Konzessionisten. Die Delegierten blieben in der „Reichshalle", während alles andere nach der Ausstellungshalle abkommandiert wurde.

Bezeichnend war die Rede des schlesischen Wojewoden, die an die Delegierten in der „Reichshalle" gehalten wurde und die manches aufklärt. Nach dem „Blagierek" sollte der Wojewode, der auf die Demonstrationsversammlung des Centrolew hingewiesen hat u. a. folgendes gesagt haben: „Heute wurde nach Kattowitz eine Manifestation einberufen. um gegen die Regierung des Marschall Pilsudski zu protestieren. Eine derartige Aktion im Lande ist vom Standpunkte der Staatsinteressen ein Verbrechen. Die Aufständischen dürfen in diesem Falle keine passive Rolle spielen, sondern müssen aktiv eingreifen". Auch stellte der Wojewode noch weittragende Momente in Aussicht.

Aktiv haben die Herrn Aufständischen bereits eine Stunde nach der Versammlung eingegriffen, aber, obwohl sie sich in jeder Hinsicht gestärkt haben, fühlten sie sich gar nicht sicher und blieben lieber hinter dem Rücken der Polizei. Als sich einer unter die „Staatsfeinde" verirrt hat, faltete er die Hände wie zum Gebet zusammen und schwor, daß er unschuldig sei wie ein Lamm, denn er ist nur wegen der Wurst nach Kattowitz gekommen. Aehnlich benahm sich ein anderer Aufständischer, der einen langen Säbel trug. Als ihm die Arbeiter zugerufen haben, daß er auf Kosten der Allgemeinheit sich den Magen vollgestopft hat, versicherte er aufrichtig, daß er noch hungrig sei. Wahrscheinlich hat er noch zu wenig gegessen oder traute seinem eigenen Schwur nicht, denn als ein Straßenbahnwagen vorbeifuhr, sprang er rasch auf das Trittbrett. Die Arbeiter haben ihn noch rechtzeitig erwischt und ihm den Säbel weggenommen, damit ihn das Ding beim Davonlaufen nicht hindere. Er mußte seinen Hunger beeiden, bis ihn die Polizei unter ihre Obhut nahm. Wir sehen also, daß es trotz der ernsten Situation an heiteren Momenten nicht gefehlt hat.

Die Protestkundgebung in Kattowitz

Aufständische besetzen die Ausstellungshalle — Polizei treibt die Menge im Südpark auseinander Die Kundgebung nach dem „Tivoli" gelungen — Trotz des Ansammlungsverbots marschieren Aufständische durch die Straße — Mehrere Verletzte im Südpark durch die Aufständischen

Die für Sonntag in Kattowitz geplante Protestkundgebung der Opposition gegen das herrschende System in Polen und seine Träger ist durch die Polizei auseinandergetrieben worden. Durch ein höchst sonderbares Verhalten des zweiten Bürgermeisters von Kattowitz, Skudlarz, ist die Ausstellungshalle, entgegen dem klaren Willen der Mehrheit des Kattowitzer Magistrats, an die Aufständischen gegen Mittag am Sonnabend freigegeben worden, obgleich man durch Magistratsbeschluß Tage vorher die Ausstellungshalle im Südpark an die Opposition zu ihrer Protestkundgebung zur Verfügung gestellt hat. Obgleich dem Bürgermeister Skudlarz seitens der Aufständischenführung versichert wurde, daß die Halle den Oppositionsparteien bereits gegen 12½ Uhr zur Verfügung stehen werde, war das ganze Ausstellungsgelände von Aufständischen besetzt, als die Massen zu der Protestkundgebung erschienen. Ein Polizeiheer von mehreren Hunderten Fußvolk und zu Pferde schützte die Aufständischen, die trotz der ehrenwörtlichen Erklärung des Abgeordneten Witczak keine Anstalten machten, das Ausstellungsgelände zu räumen.

Gegen 2 Uhr machte der Saalschutz der Opposition den Versuch, in die Ausstellungshalle einzudringen und wurde seitens der Aufständischen mit einem Steinhagel empfangen. Polizei mit aufgepflanzten Bajonetten und berittene Polizei schafften einen Zwischengang durch Aufständische und Versammlungsteilnehmer, die also an dem Betreten der Ausstellungshalle verhindert wurden. Es ist begreiflich, daß sich die Menge, die man auf 8 bis 10 000 schätzen konnte, in erregten Zwischenrufen Luft machte. Als Korfanty erschien, wurde er mit lebhaften Hochrufen empfangen, während die Aufständischen ihre üblichen Phrasen herunterdroschen. Vor 2 Uhr sollte auch der Wojewode bei den Aufständischen gewesen sein, wurde dort mit Jubel empfangen, fuhr aber bald fort. Als die Menge immer ungeduldiger wurde, griff die Polizei ein und räumte das Gelände. Da die Teilnehmergruppen selbst von verschiedenen Seiten angegriffen wurden, wurde die Menge geteilt und nur ein kleiner Teil gelangte nach dem „Tivoli", wo doch noch eine Protestkundgebung stattfand. An dieser sprachen: der frühere Abgeordnete Tempka aus Königshütte, dann Korfanty selbst und schließlich seitens der P. P. S. die Abgeordneten Kowaletz und Burek. Alle Redner gaben ihrem Bedauern Ausdruck, welche Rechtslosigkeit in Polen eingegriffen hat, und schließlich wurde eine Resolution angenommen, die zunächst feststellt, daß man immer Polens Grenzen verteidigen werde, wenn es angegriffen werden sollte, wendet sich dann gegen jede Diktatur und fordert Rechtsmäßigkeit, sofortige Enthaftung der festgesetzten Abgeordneten und bei den Wahlen Stimmenabgabe nur an die Parteien, die für die Demokratie gegen die Diktatur kämpfen.

Die Menge aus dem „Tivoli" ging in aller Ruhe auseinander, wurde unterwegs aber wiederholt von der Polizei angetrieben, anläßlich der Kundgebung wurden Rufe laut, die wir hier aus begreiflichen Gründen nicht nennen wollen. Beim Angriff im Südpark sind leider Opfer gefordert worden, einige Milizleute wurden durch Steinwürfe schwer verwundet, denen indessen der notwendige Hilfsdienst geleistet wurde. Zu größeren Zwischenfällen kam es nicht, bis auf ein Auto, dem die Scheiben eingeschlagen wurden, und auf der Beatestraße wurde in der Straßenbahn eine Scheibe zertrümmert.

Während für die Opposition die Ansammlung auf Straßen verboten wurde und jede öffentliche Kundgebung, durften die Aufständischen unter freiem Himmel kampieren, natürlich unter dem Schutz der Polizei. Während öffentliche Kundgebungen des Publikums mit Hilfe der Polizei verhindert wurden, marschierten die Aufständischen in geschlossenen Kolonnen. Es gibt also zweierlei Bürger. Wer hinter den Aufständischen steht, das brauchen wir nicht zu erwähnen. Aber bemerkenswert ist es, wenn man den Aufständischen erst den Patriotismus durch entsprechendes Gelage und Freiessen gewähren mußte, die man absichtlich nach Kattowitz zusammenzog, um die „Protestkundgebung der Opposition zu verhindern. Der Redakteur der „Polska Zachodnia", Maśztalaśz, hat ja schon vor Tagen in Restaurants verkündet, daß die Protestkundgebung durch die Aufständischen verhindert wird. So ist es auch geschehen. Wir unsererseits betonen nur, daß dies nur möglich war, weil die Polizei verhinderte, daß die Menge mit den Aufständischen Ordnung gemacht hätte. Das ihnen der Streich gegen die Opposition gelang, ist nur der Polizei zuzuschreiben, die den Aufständischen den nötigen Schutz gewährte. Was sonst aus den Aufständischen geworden wäre, das wagen wir hier nicht zu schildern.

Die zehn Tausende, die aber erschienen waren, um ihren Unwillen gegen das herrschende System kundzutun, haben bewiesen, daß sie Ruhe und Ordnung wahren können.

Beratungen der Wahlnachprüfungskommission des Schlesischen Sejms

Unter Vorsitz Dr. Rojkas trat gestern nachmittags die Wahlnachprüfungskommission des Schlesischen Sejms zusammen. Zuerst befaßte man sich mit dem Artikel 16 des Organischen Statuts, welcher nach Artikel 86 der Wahlordination das kompetente Gericht bestimmt, das die Wahlbeschwerden zu überprüfen haben wird. Die Kommission hat bestimmt, daß hier das Kattowitzer Appellationsgericht in Frage kommt, dem die Wahlbeschwerden zur Entscheidung überwiesen werden sollen.

Dann befaßte sich die Wahlprüfungskommission mit der Gültigkeit des Sejmmandates des Richters Witczak. Dr. Witczak wurde in einem Wahlkreis gewählt, in welchem er als Richter fungierte, was aber nach der Wahlordination unzulässig ist. Inzwischen wurde Witczak nach Posen versetzt, weshalb sich die Kommission an das Appellationsgericht in Posen wandte, um die Daten festzustellen. Das Appellationsgericht weigerte sich aber, die Akten Witczaks dem Sejm vorzulegen, weil das Amtsgeheimnis bildet. Dr. Pawelez beanstandete die Wahlgültigkeit des Abgeordneten Schulik vom Korfantyblock, da dieser noch während der Wahl als Kommunalbeamter wirkte. Beide Sachen wurden dem Plenum zur Entscheidung überwiesen.

Gestern tagte unter Vorsitz Kunsdorf die Petitionskommission des Schlesischen Sejms, welche 35 Petitionen zur Weiterverarbeitung an die Kommissionsmitglieder verteilte.

Wie Versprechen gehalten werden

In einer mündlichen Verhandlung vor der Gemischten Kommission am 7. 7. 30. hat der Vertreter des Minderheitsamts namens der polnischen Behörde die Erklärung abgegeben,

1. daß der Leiter der Minderheitsschule Eugen Rohrbach mit Beginn des neuen Schuljahres 1930/31 von der Minderheitsschule Orzegow entfernt werde,
2. daß die Mängel betreffend den gekürzten Unterricht und die Anzahl der Lehrkräfte mit Beginn des neuen Schuljahres beseitigt werden würden und
3. daß die Behörde das Nötige verfügen werde, um für ausreichende Schulräume nach Maßgabe der Schülerzahl Sorge zu tragen, um eine ungleiche Behandlung der deutschen Minderheit zu verhüten.

Angesichts dieser Zusagen mutet es sonderbar an, zu hören, daß Schulleiter Rohrbach nach wie vor an der Minderheitsschule Orzegow weiter amtiert, daß der verkürzte Unterricht noch weiter verkürzt worden ist, indem die Knaben vom 4. Jahrgang aufwärts in der Woche vom 1.—6. September insgesamt nur 3 Stunden Unterricht hatten, und die Mädchen derselben Jahrgänge in derselben Zeit nur 11 Stunden Unterricht. Auch die Zusage bezüglich der Schulräume ist nicht gehalten worden. Der Minderheitsschule Orzegow steht bei 117 Kindern nach wie vor nur ein Raum zur alleinigen Benutzung zur Verfügung, so daß der Unterricht bis in die 17. Stunde in ein und demselben Raume stattfinden muß, und die Kinder genötigt sind, die schlechte Luft einzuatmen.

Der Magistrat muß entschädigen

Anläßlich der Sonntagsdemonstration in Kattowitz wurden eine Anzahl Personen verletzt. Die Urheber dieser Verletzungen waren die Aufständischen. Neben den Verletzungen haben zahlreiche Personen materielle Schäden erlitten. Fensterscheiben wurden eingeschlagen, Kleider zerrissen, Hüte, Schirme und Stöcke verloren. Den Schaden muß die Stadt ersetzen. Alle geschädigten Personen müssen diese Schäden genau feststellen, sich das Aerztehonorar, Medikamente und dergl. bestätigen lassen und den Schaden beim Kattowitzer Magistrat anmelden. Die Stadt ist gesetzlich verpflichtet den Schaden gutzumachen, zumal die Stadt die Aufständischenkrawalle zum Teil dadurch verschuldet hat, daß sie die bereits für den Centrolew übergebene Ausstellungshalle, dieselbe noch im letzten Moment an die Aufständischen abgetreten hat.

Herr Vizebürgermeister Skudlarz mußte sich dessen bewußt gewesen sein, daß es ohne Reibungen nicht abgehen wird, wenn die Ausstellungshalle zu gleicher Zeit an zwei politisch feindliche Gruppen abgetreten wird. Er wurde noch im letzten Moment gewarnt und auf die Folgen seiner Handlung aufmerksam gemacht. Die Konsequenzen seiner Handlung muß jetzt die Stadt tragen.

Arbeitslosen zur Beachtung!

Mit Veröffentlichung im Amtsblatt wurde nach einer neuesten Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums die Beihilfe, die nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 zur Auszahlung gelangt und für die die Karrenzzeit am 30. September d. Js. erlischt, um weitere 4 Wochen verlängert, also auf 17 Wochen. Bekanntlich sieht das Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 einen Unterstützungstermin für die Zeitdauer von nur 13 Wochen vor, doch kann auf einen besonderen Antrag des Bezirksarbeitslosenfonds, dieser auf weitere 4 Wochen, d. h. auf volle 17 Wochen verlängert werden.

Eine Rechtskommission beim Wojewodschaftsrat

Der schlesische Wojewode hat bei dem Wojewodschaftsrat eine Rechtsabteilung eingerichtet, die sich mit der Bearbeitung der Gesetzentwürfe befassen wird, welche durch die Sejmabgeordneten, ferner Mitglieder des Wojewodschaftsrates eingebracht werden. Bevor die Gesetzentwürfe dem Sejm zur Beschlußfassung vorgelegt werden, müssen sie die Rechtskommission passieren. Zum Leiter der Rechtsabteilung wurde der Wojewodschaftsbeamte Dr. Marjan Dworzanski, der bisherige Leiter der Selbstverwaltungsabteilung, ernannt. Die Abteilung der kommunalen Selbstverwaltung in der Wojewodschaft wird Dr. Wierzbianski leiten.

Kattowitz und Umgebung

Die Eröffnung der Theatersaison.

Am Sonntag, den 28. d. Mts., eröffnet das Deutsche Theater in Katowice seine Spielzeit mit 2 Aufführungen. Nachmittags um 3 Uhr geht die Operette „Die Dollarprinzessin", abends 19½ (7½) Uhr, die Oper „Carmen", in Szene. Montag, den 29., folgt als erste Abonnementsvorstellung „Napoleon greift ein", ein Abenteuer von Walter Hasenclever, während am Donnerstag, den 2. Oktober, eine Wiederholung von „Dollarprinzessin", stattfindet.

Die Preise für die Eintrittskarten bleiben auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre. Der Vorverkauf beginnt sieben Tage vor jeder Aufführung, den Aufführungstag mitgerechnet, für die Sonntagsaufführungen also bereits Montag, den 22. dieses Mts. Da die telephonischen Bestellungen an der Kasse während der Kassenstunden den Kassierer im Verkauf der Karten außerordentlich behindern, ist für die kommende Spielzeit folgende Neuerung getroffen worden:

Die eine Hälfte der Plätze wird für telephonische Bestellungen freigehalten, während die andere Hälfte zum freien Verkauf an die Kasse kommt. **Telephonische Bestellungen werden während der Kassenstunden, d. i. in der Zeit von 10 bis 14 Uhr nicht mehr entgegengenommen. Sie sind in der Zeit von 8 bis 10 Uhr unter Nr. 1647 aufzugeben.** — Da für die Sonntagsvorstellungen das Vorverkaufsrecht nicht gilt, bleibt es den Abonnenten für die Wiederholung dieser Stücke vorbehalten. Das Abonnement erfreut sich eines äußerst regen Zuspruches. Es können noch eine Anzahl Karten abgegeben werden. Die Liste der Einzeichnungen wird am Sonnabend, den 20. September geschlossen.

Von einer Lokomotive zermalmt. Gestern vormittag wurde der Polizeibeamte Rydzewski, welcher mit dem Motorrad S. 5465 die Ueberführung von der Grenze Kattowitz-Zalanze durchfuhr, von einer Lokomotive erfaßt. Der Polizeibeamte gelangte samt dem Motorrade unter die Räder der Lokomotive, wobei er bis zur Unkenntlichkeit zermalmt worden ist. Die Leiche wurde in die Totenhalle geschafft.

Er tat's aus Hunger. Im Monat Juni d. J. begab sich ein gewisser Georg Sch. aus Beuthen nach Kattowitz, um hier angeblich wegen seinen Personalausweisen etwas in Ordnung zu bringen. Unterwegs nach der Polizeiwache bemerkte Sch. eine Händlerin, welche neben sich einen Korb mit Eiern stehen hatte. Er machte sich unauffällig an den Korb heran und entwendete aus demselben 3 Eier, ohne daß die Inhaberin etwas bemerkte. Erst von Straßenpassanten wurde die Händlerin auf den Dieb aufmerksam gemacht, worauf Sch. arretiert werden konnte. Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte zu dem fraglichen Eierdiebstahl und gab weiterhin an, in bitterer Not gehandelt zu haben. Nach der Beweisaufnahme lautete das Urteil wegen Diebstahl von 3 Eiern im Werte von 40 Groschen auf eine Geldstrafe von 30 Zloty oder 6 Tagen Gefängnis. Die verbüßte Untersuchungshaft wurde Sch. angerechnet.

Bogutschütz. (Reiche Diebesbeute.) In die Restauration Josef Daniel auf der ulica Markiefki wurde ein Einbruch verübt. Die Täter stahlen dort u. a. mehrere Flaschen Fusel, Rauchwaren und 2 Dutzend Messer, vernickelt. Der Gesamtschaden wird auf 1000 Zloty beziffert.



Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,05: Mittagskonzert. 12,30: Kinderstunde. 16,20: Schallplatten. 17.35: Vortrag. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20,15: Aus Warschau. 23: Plauderei in französischer Sprache.

Donnerstag. 12,05 und 16,35: Schallplatten. 17,35: Vortrag. 18: Solistenkonzert. 19: Literarische Stunde. 19,30: Vorträge. 20,30: Opernaufführung. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 12,30: Stunde für die Kinder. 16,15: Schallplatten. 17,10: Vorträge. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20,15: Belgische Stunde. 23: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Mittagskonzert. 15,50: Vorträge. 16,15: Schallplatten. 17,10: Vorträge. 18: Solistenkonzert. 19: Verschiedenes. 20,15: Literarische Stunde. 20,30: Aus Posen. 21,35: Abendkonzert. 22: Vortrag. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Mittwoch, 17. September. 15,35: Aus Gleiwitz: Stunde des Landwirts. 16: Aus Gleiwitz: Erd- und Urgeschichte des schlesischen Altvatergebirges. 16,15: Aus Gleiwitz: Belgische Musik auf Schallplatten. 16,45: Aus Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17: Aus Gleiwitz: Spanische Tänze. 17,30: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Elternstunde. 18: Aus Gleiwitz: Unserer Jugend neues Streben. 18,30: Aus Gleiwitz: Wohin steuert die oberschlesische Kunstpflege? 18,50: Aus Gleiwitz: Kreuz und quer durch OS. 19: Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschließend: Italienische Stunde. 19,55: Wiederholung der Wettervorhersage. 20: Das Duell in Groß-Gautsch. 21,20: Neues Leben. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Aufführungen der Breslauer Oper. 22,45: Kabarett auf Schallplatten.

Donnerstag, 18. September. 9,05: Schulfunk. 15,50: Kinderstunde. 16,15: Opernnachmittag. 16,45: Das Buch des Tages: Die Steine reden. 17: Opernnachmittag. 17,55: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht; anschließend: Die ersten uns bekannten Menschenspuren auf der Erde. 18,20: Entwicklung und Glaube. 18,50: Wettervorhersage für den nächsten Tag; anschleßend: Ziehrer—Gilbert. 20: Wiederholung der Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit. 20,30: Konzert. 21,30: Delikatessen. 22,20: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,45: Unterhaltungs- und Tanzmusik der Funkkapelle.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29

Sport vom Sonntag

Spiele um die oberschlesische Fußballmeisterschaft.

Pogon Kattowitz — 06 Zalenze 2:2 (2:2) abgebrochen.

Fast kein Sonntag vergeht, an dem nicht ein Spielabbruch bei den Verbandsspielen zu verzeichnen ist. Diesmal war es bei obengenannter Begegnung. Ungefähr 15 Minuten vor Schluß läßt sich Jakutek (06) ein Foul zuschulden kommen. Obwohl der Schiedsrichter sofort abpfeift, springt ein Zivilist in das Spielfeld und geht gegen diesen Spieler tätlich vor. Statt nun das Spiel abzubrechen, läßt der Unparteiische weiterspielen. Nach einer Minute Spielzeit betraten wieder Zuschauer das Spielfeld und veranstalteten eine solche Keilerei, so daß der Schiedsrichter sich gezwungen sah, das Spiel abzubrechen. Wer die Schuld an diesen Vorfällen trägt, entzieht sich unserer Kenntnis, doch muß der Verband hier auf das schärfste eingreifen, wenn unser Fußballsport nicht noch mehr verrohen soll. Im Spiel der Reserven siegten die 06er 4:2 und die erste Jugend gewann 2:0. Damit errang die Mannschaft den Titel eines Jugendmeisters in der ersten Gruppe.

07 Laurahütte — Naprzod Lipine 4:2 (0:1).

Die Laurahütter hatten sich zu diesem Spiel viel vorgenommen, um ihre Stellung in der Tabelle zu verbessern, was ihnen auch vollkommen gelang. Obwohl die Lipiner die erste Halbzeit für sich hatten, so brachen sie jedoch den Ansturm der Nullsiebener in der zweiten Hälfte zusammen und mußten den Laurahüttern einen verdienten Sieg überlassen. Die Tore für 07 erzielten Kralewski 2, Barton und Gaweron je ein Tor. Die Reserve der Laurahütter gewann 7:0 und ist durch diesen Sieg Meister in ihrer Gruppe und Klasse.

Amatorski Königshütte — B. B. S. V. Bielitz 1:1 (0:1).

Zu seinem Punktsieg trat der neugebackene Gruppenmeister A. K. S. in Bielitz gegen B. B. S. V. an und lieferte ein abermals sehr mäßiges Spiel. Er hat es nur dem schlechten Schußvermögen der Bielitzer zu verdanken, daß es diesmal keine Niederlage gab.

Kolejowy Kattowitz — Slonsk Schwientochlowitz 2:2 (2:1).

Diese Begegnung war ein interessantes Spiel, bei dem es nur zeitweise etwas scharf zuging, sodaß sich der Schiedsrichter gezwungen sah, zwei Mann von jeder Partei herauszustellen. Nebenbei gesagt, war aber der Unparteiische nicht immer korrekt und benachteiligte beide Parteien. Für Slonsk schossen Pruß und Mrosek die Tore, während für die Eisenbahn Nowak beide Tore erzielte. Die Reserven spielten 2:2 und ie erste Jugend 3:3.

K. S. Domb — Hakoah Bielitz 2:2.

Auch der zweite Kattowitzer Vertreter der A-Klasse konnte in Bielitz nur ein mageres „Unentschieden" erzielen. Das beste Zeichen dafür, daß sich die Bielitzer Vereine langsam der oberschlesischen Spielweise anpassen.

Polizei Kattowitz — Iskra Laurahütte 5:3 (1:1).

Ein typisches Punktespiel, das aber unter der gerechten Leitung des Schiedsrichters fair durchgeführt wurde. Das Resultat entspricht vollkommen dem Spielverlauf. Die Tore schossen für die Polizei Kaluza (2), Bellok und Riesner, der einen Handelfmeter verwandelte, je eins.

Slovian Zawodzie — F. M. Kattowitz 7:0 (2:0).

Einen ganz großen Sieg konnte Slovian über die noch junge Fabrikmannschaft davontragen. Torschützen waren: Bloch, Cholewa und Baron je 2 und Chlebek 1. Die Reserve spielte gegen Diana Res. 6:1, die erste Jugend F. M. 3:2.

Orzel Josefsdorf — Sturm Bielitz 2:1 (1:1).

Zu seinem fälligen Aufstiegsspiel um die oberschlesische Meisterschaft weilte der K. S. Orzel mit einer ersatzgeschwächten Mannschaft in Bielitz und siegte mit obigem Resultat, trotz körperlicher und zeitweise sehr rohen Spiels seitens der Bielitzer Mannschaft, sowie des fanatischen Publikums, das auf die Josefsdorfer deprimierend wirkte, worauf auch der verschossene Elfmeter zurückzuführen ist. Schiedsrichter Gerblich hatte das Spiel jederzeit in der Hand, seine Entscheidungen waren immer korrekt. Nach dem Spiel wollte das Bielitzer Publikum gegen den Schiedsrichter tätlich vorgehen, doch gelang es, die erregten Gemüter zu beruhigen.

Freundschaftsspiele.

1. F. C. Kattowitz — Slavia Ruda 4:1 (2:1

Die Slavia versteht es, sehr flott zu spielen, doch fehlt ihr der zum Erfolg führende Torschuß, so daß sie sich in dieser Beziehung in einer bedauernswerten Hilflosigkeit befanden. Wenn auch das Schlußergebnis zahlenmäßig die Ueberlegenheit der Kattowitzer zum Ausdruck bringt, so hatten die Gäste in der zweiten Halbzeit des öfteren Gelegenheit, das Resultat zu ihren Gunsten zu verbessern. Trotz des Sieges konnte die Klubmannschaft nicht immer gefallen, was aber wohl durch den sehr reichen Ersatz zu verstehen ist. Die Tore erzielten für den Klub: Pischka (2), Pospiech und Görlitz. Das Vorspiel der Reserven endete 2:2 und die erste Jugend gewann 4:0.

Sportfreunde Königshütte — Silesia Hohenlinde 0:0.

Die Sportfreunde traten mit Ersatz an, so daß es im Sturm haperte, denn trotz der Ueberlegenheit konnten sie kein Tor zustande bringen.

Zyd. K. S. Kattowitz — K. S. Chorzow 0:1 (0:0).

Das Tor der Chorzower resultierte aus einem Elfmeter und sie mußten sich sehr anstrengen, um gegen die Gäste, die mit Verstärkung antraten, wenigstens einen mageren Sieg herauszuholen.

Emanuelssegen — Orzel Res. Josefsdorf 3:0.

Die Emanuelssegener lieferten ein schönes Spiel. In den letzten 8 Minuten gelang es ihnen, die drei Tore zu erzielen. Die Spiele der unteren Mannschaften brachten folgende Ergebnisse: 1. Jugend 1:2, 2. Jugend 2:2.

Haller Bismarckhütte — Pogon Friedenshütte 5:2.

Ein schöner Erfolg der Bismarckhütter, die auf fremdem Platz zu diesem Erfolg kamen.

Großes Radrennen Krakau—Kattowitz—Krakau.

Im Sport stand der Sonntag im Zeichen des großen Straßenrennens Krakau—Kattowitz—Krakau. 72 Fahrer hatten sich dem Starter zur Verfügung gestellt. Von Oberschlesien war die Beteiligung sehr zahlreich. Aber auch andere Verbände hatten ihre Spitzenfahrer beordert, nur die Warschauer fehlten. Der Grund, daß die Warschauer sich nicht an dem Rennen beteiligten, ist ja hinreichend bekannt. Sind es doch gerade diese Leute, die immer die vom oberschlesischen Bezirk veranstalteten Rennen boykottieren. Auch kein Vertreter des Landesverbandes war erschienen. Es ist eben noch die alte Feindschaft. Warschau sieht mit neidischen Augen, wie sich in Oberschlesien der Radsport immer mehr entwickelt, trotzdem unsere Fahrer keine günstigen Trainingsmöglichkeiten haben. Der beste Beweis war das Rennen um die polnische Meisterschaft, wo man Wlokas (Sohrau), der sich ehrlich den zweiten Platz erkämpft hatte, diesen am grünen Tisch streitig machen wollte. Nur dem energischen Auftreten des Verbandskapitäns ist es zu verdanken, daß diese Schiebung, die wohl die größte im polnischen Radfahrsport gewesen wäre, nicht zustande kam.

Das diesjährige Rennen stellte an die Fahrer die größten Anforderungen. Durch den Regen war die Strecke aufgeweicht. Selbstverständlich gab es auch viele Stürze, die nicht immer harmlos verliefen. Ganz große Klasse zeigte der polnische Meister Stefanski, der ein Durchschnittstempo von 30 Kilometern hatte. Aber auch die oberschlesischen Teilnehmer hielten sich sehr brav. Wlokas hatte leider bei Jaworzno einen Sturz, der ihn lange aufhielt. Aber auch Slotta stürzte so unglücklich, daß er sich Hand- und Beinverletzungen zuzog, aber trotzdem das Rennen nicht aufgab.

Als erster erreichte Stefanski-Kattowitz das Ziel mit einem Vorsprung von 4 Minuten der ihm folgenden Gruppe, die von dem Sohrauer Reinhardt geführt wurde. Wlokas kam erst 6 Minuten später als Stefanski in Kattowitz an. Von den anderen Oberschlesiern erreichten Rurainski, Slotta, Gutsfeld, König, Papierz, Stachulla und Rosenberg Kattowitz.

Die Ergebnisse waren folgende: Stefanski (Legja) Warschau) 6.01,52 Std., 2. Froes (Pogon Lemberg) 6.21,59, 3. Wlokas (Sohrau) 6.22, 4. Daniel (Stanislau), 5. Kosinski (Legja Krakau), 6. Krystofczyk (Sosnowice), 7. Magiera (Posen), 8. Duda (Wawel Krakau) 9. Marszewski (T. S. Z. Lodz), 10. Pochwalski (Sosnowice). 11. Stefanski, 12. Klossowicz, 13. Poschel, 14. Hoffschneider (alle Krusch-Ender-Lodz), 15. König (Silesia Königshütte).